

Evaluation des Sonderprogramms „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa (MobiPro-EU)“

Executive Summary

31. März 2018

Das Sonderprogramm MobiPro-EU wurde von einem Forschungskonsortium mehrerer Institute evaluiert. Gegenstand der Evaluation ist nur die zweite Phase von MobiPro-EU seit 2015. In dieser Phase werden bzw. wurden durch MobiPro-EU knapp 7.500 junge EU-Bürgerinnen und -Bürger dabei gefördert, sich auf eine duale Berufsausbildung in Deutschland vorzubereiten und diese erfolgreich abzuschließen. Die Förderung findet bzw. fand in lokalen Projekten statt, die für die Rekrutierung und Auswahl der Teilnehmenden, die Vorbereitung im Herkunftsland sowie die Betreuung der Teilnehmenden während der Berufsausbildung zuständig sind bzw. waren.

Die Evaluation beruht einerseits auf qualitativen Forschungsansätzen wie der Durchführung von Expertengesprächen, Projektfallstudien und Fokusgruppen. Andererseits wurden umfangreiche Befragungen von Teilnehmenden, Ausbildungsbetrieben und Projektträgern durchgeführt und – teilweise in Kombination mit Programm- und Geschäftsdaten der Bundesagentur für Arbeit – quantitativ ausgewertet.

Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

Die Evaluation ergibt klare Hinweise darauf, dass durch die bereits im Herkunftsland erfolgte Sprachförderung und die weitere Vorbereitung der Teilnehmenden im Rahmen von MobiPro-EU Hemmnisse für die Mobilität gesenkt wurden. In den Jahren zwischen 2003 und 2012 haben jährlich zwischen 500 und 1.000 Personen, die eine EU-Staatsangehörigkeit hatten und vorher nicht in Deutschland waren, eine berufliche Ausbildung im dualen System aufgenommen. Im Jahr 2015 sind allein durch MobiPro-EU 2.166 Personen zu einer dualen Ausbildung nach Deutschland gekommen, im Folgejahr waren es sogar 2.384. Nach Ergebnissen einer Befragung der MobiPro-EU-Ausbildungsbetriebe hätten knapp 40% von ihnen ohne das Sonderprogramm keine Auszubildenden aus EU-Ländern eingestellt. Auch das lässt den Schluss zu, dass MobiPro-EU zusätzliche Mobilität bewirkt hat.

Knapp 40 % der Teilnehmenden beendeten die Förderung durch MobiPro-EU bereits während der Vorbereitungsphase im Herkunftsland. Von denjenigen, die ihre Berufsausbildung in Deutschland begonnen haben, haben wiederum 40 % ihre Ausbildung im ersten Ausbildungsjahr abgebrochen. Dieser Anteil stieg bis zum Ende des zweiten Ausbildungsjahres auf gut 50 %. Ausbildungsabbruch bedeutet dabei das Ende der im Rahmen von MobiPro-EU geförderten Berufsausbildung in Deutschland und ist zu unterscheiden von der Vertragslösung mit einem Ausbildungsbetrieb oder dem Ausscheiden aus einem bestimmten MobiPro-EU-Projekt. Der Vergleich mit allen Auszubildenden im dualen Ausbildungssystem zeigt, dass es die Teilnehmenden offenbar deutlich schwerer in der Berufsausbildung haben als inländische Auszubildende.

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung ließ sich der erfolgreiche Abschluss der beruflichen Ausbildung in der Regel noch nicht beobachten, aber es zeichnete sich vor allem im Hinblick auf die Förderrunde 2015 ab, dass die Mehrzahl der zum Berichtszeitpunkt aktiven Teilnehmenden einen Berufsabschluss erlangen würde. Aber auch ein Abbruch der Berufsausbildung muss aus Sicht der einzelnen Person nicht ausschließlich negativ sein, wie Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung zeigen. Die Teilnahme kann neue Perspektiven eröffnen und den Weg in stabile Erwerbsverhältnisse im Herkunftsland bereiten, auch wenn sie nicht bis zum Ausbildungsabschluss fortgeführt wurde.

Erfolgsfaktoren und Hindernisse für die Wirksamkeit von MobiPro-EU

Nach den Ergebnissen der quantitativen und qualitativen Analysen hängt das Abbruchrisiko von einer Vielzahl von individuellen Voraussetzungen, aber von auch Merkmalen der Umsetzung von MobiPro-EU ab.

Die Auswahl der Teilnehmenden ist entscheidend für die Fortführung der Berufsausbildung

Die Evaluation zeigt, wie wichtig die Erstausswahl der Teilnehmenden bei Mobilitätsprojekten ist. Dabei muss sichergestellt werden, dass Teilnehmende und Ausbildungsplätze gut zueinander passen und dass die beruflichen Vorstellungen der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Im Fall von MobiPro-EU war dies nicht immer gewährleistet.

Die Betreuung durch Ansprechpersonen ist schon in der Vorbereitungsphase wichtig

Um die Teilnehmenden umfassend auf die Ausbildungszeit in Deutschland vorzubereiten, zentrale Aspekte des Lebens in Deutschland zu vermitteln und mögliche Sorgen und Ängste zu bewältigen, ist es wichtig, dass schon im Herkunftsland eine intensive und persönliche Betreuung durch „Kümmerer“ einsetzt. Die Ergebnisse zeigen zum Beispiel, dass ein telefonischer oder persönlicher Kontakt zu einer konkreten Ansprechperson im Projekt die Wahrscheinlichkeit erhöht hat, dass die Teilnehmenden nach der Vorbereitungsphase im Herkunftsland nach Deutschland umgezogen sind und eine Berufsausbildung begonnen haben.

Sprachliche Vorbereitung ist essenziell für den späteren Erfolg

Der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse stellt eine der größten Herausforderungen in der Umsetzung des Sonderprogramms dar. Viele der Teilnehmenden hatten im Deutschen das Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) entgegen der Richtlinien des Sonderprogramms noch nicht erreicht, als sie das Praktikum antraten. In der statistischen Analyse erweist sich die mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache als ein signifikanter Faktor, der das Risiko eines Ausbildungsabbruchs erhöhte.

Sozial integrierte Teilnehmende brechen ihre Berufsausbildung seltener ab

Die Erfahrung mit MobiPro-EU zeigt die großen Herausforderungen, die entstehen, wenn junge Erwachsene aus ihrem bisherigen Lebensumfeld in ein anderes Land wechseln, um dort eine berufliche Ausbildung zu absolvieren und neue berufliche Perspektiven zu gewinnen. Die MobiPro-EU-Projekte führen viele unterschiedliche Maßnahmen durch, um die soziale Integration der Teilnehmenden zu verbessern. Dabei sind insbesondere Treffen mit Jugendlichen außerhalb des Projekts geeignet, um die Stabilität des Ausbildungsverlaufs zu unterstützen.

Im Notfall sollten auch Wechsel des Ausbildungsbetriebs erfolgen können

Zwei von fünf jungen Erwachsenen, die ihre Teilnahme vorzeitig beendet haben, nennen Probleme mit Kollegen und Vorgesetzten im Ausbildungsbetrieb unter den Ursachen für den Abbruch. In solchen Fällen kann die Organisation eines Betriebswechsels ein geeignetes Mittel sein, um einen Abbruch der Förderung zu verhindern.

Welche Erfahrungen mit MobiPro-EU lassen sich übertragen?

Die Förderrunde mit Ausbildungsbeginn 2016 ist die letzte Förderrunde innerhalb von MobiPro-EU. Eine direkte Fortführung auf deutscher oder europäischer Ebene ist aktuell nicht vorgesehen. Dennoch stellt sich die Frage, welche Erfahrungen aus MobiPro-EU auf künftige Mobilitätsprojekte übertragen werden können.

Die Förderung von Mobilität in der beruflichen Bildung ist weiterhin sinnvoll

Die Förderung der Mobilität in der beruflichen Bildung auf nationaler Ebene oder in Form von bilateralen Kooperationen ist weiterhin sinnvoll. Die regelmäßig stattfindenden EURES-Abstimmungstreffen könnten eine Grundlage dafür sein, Unterschiede zwischen unterschiedlichen Ausbildungssystemen in den EU-Mitgliedsländern zu überbrücken.

Im Rahmen von Mobilitätsprogrammen ist die Langzeitmobilität, wie sie im Sonderprogramm MobiPro-EU gefördert wird, ein besonders anspruchsvolles Ziel. Mobilität in der beruflichen Bildung ist auch zum Erwerb von Teilqualifikationen sinnvoll und sollte entsprechend gefördert werden.

Geeignet ist eine umfassende Förderung im Rahmen von Mobilitätsprojekten

Eine wichtige Erfahrung aus der Umsetzung des Sonderprogramms ist, dass viele Hebel in Bewegung gesetzt und eine Vielzahl von Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit junge Erwachsene in einem anderen Land erfolgreich eine berufliche Ausbildung absolvieren können. Es reicht nicht aus, Informationen über Portale bereitzustellen und punktuelle Förderungen der Mobilität anzubieten. Wichtig ist eine fortlaufende, umfassende Betreuung und Unterstützung über den gesamten Förderzeitraum.

In lokalen Netzwerken sollten die Rollen beteiligter Akteure klar definiert sein

Die Förderung von lokalen Projekten und Netzwerken mehrerer Beteiligter wie im Sonderprogramm MobiPro-EU hilft dabei, klare Verantwortlichkeiten in der Umsetzung zu schaffen. Dies ist besonders deshalb notwendig, weil die Förderung der Mobilität von Auszubildenden eine systematische und regelmäßige Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren im Netzwerk – insbesondere mit Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen – voraussetzt.

Vorhandene Erfahrungen sollten systematisch genutzt werden

Im Sonderprogramm MobiPro-EU wurden Abläufe, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen laufend verbessert. Mit der Einbeziehung des Netzwerkes IQ, dem separaten Vernetzungsprojekt der umsetzenden Projektträger und der daraus gebildeten Fachgruppe Qualitätssicherung (FGQ) wurden nützliche Strukturen geschaffen. Das von der IQ-Fachstelle Einwanderung in Zusammenarbeit mit BMAS und BA in Entwicklung befindliche Praxishandbuch, die im Rahmen von MobiPro-EU entwickelten Qualitätsstandards und nicht zuletzt die vor Ort bei den Projektträgern und anderen Beteiligten gewonnenen Erfahrungen sind wichtige Ressourcen, die in zukünftigen Mobilitätsprogrammen genutzt werden sollten.